

Was weder Krieg noch Fortschritt schafften

Corona bringt die Silvestersänger erstmals seit 200 Jahren zum Verstummen. Stattdessen macht die Stadt auf ihrer Homepage eine Radioreportage über den besonderen Piumer Brauch hörbar, die im Jahr 1937 entstanden ist.



Ihre Zeitung vor Ort

Gutenbergstraße 2, 33790 Halle/Westfalen
E-Mail borgholzhausen@haller-kreisblatt.de

Anzeigen 052 01/15-111
Leserservice 052 01/15-115

Ansprechpartner Redaktion:
Andreas Großpietsch (AG) 052 01/15-123
Detlef-Hans Serowy (DHS) 052 01/15-124
Claus Meyer (clm) 052 01/15-128
Fax Redaktion 052 01/15-165

Geschäftsstelle Borgholzhausen
Freistr. 3 054 25/71 35

www.haller-kreisblatt.de

TERMINE

Märkte

Wochenmarkt, 8.00 bis 12.30, Freistr.

Bürgerservice

Einkaufshilfe, Tel. (0 54 25) 8 07 78.

Sonstige Notdienste

Ärztlicher Notdienst, Tel. 116 117.

Zahnärztlicher Notdienst, Tel. (0 18 05) 98 67 00.

Apotheken-Notdienst, Tel. (08 00) 0 02 28 33 oder www.akwl.de.

Beratung

Kreisfamilienzentrum, Tel. (0 54 25) 93 28 96 oder (01 70) 2 25 21 93 oder mail@kreisfamilienzentrum-borgholzhausen.de.
Hospizgruppe, Tel. (01 51) 17 77 76 39 AB.

Familienzentrum ist weiter erreichbar

■ **Borgholzhausen (HK).** Für Besuchsverkehr ist das Bürgerhaus weiterhin geschlossen. Doch die Arbeit des Kreisfamilienzentrums geht trotzdem weiter. Auch zwischen Weihnachten und Neujahr ist die Einrichtung erreichbar. Kontakte und Beratungen finden telefonisch, per Mail oder via Skype statt. ☎ (05425) 932896 oder mobil (0170) 2252193.

Bei Sterbefällen

■ **Borgholzhausen (HK).** Nur zur Beurkundung von Sterbefällen ist im Rathaus der Stadt in der Weihnachtspause noch ein Mitarbeiter zu erreichen. Am heutigen Mittwoch ist das Telefon in der Zeit von 10 bis 12.30 Uhr besetzt unter ☎ (01 75) 657 4482.

Entsorgungspunkt zu

■ **Borgholzhausen (HK).** In der Winterpause bleibt der Entsorgungspunkt Borgholzhausen noch über die Jahreswende hinaus geschlossen. Erst am 4. Januar öffnet die Bauschuttdeponie wieder.

Anke Schneider

■ **Borgholzhausen.** Zum ersten Mal seit geschätzt 200 Jahren wird das Lied der Silvestersänger beim Jahreswechsel in Borgholzhausen nicht erklingen. Eine etwas jüngere, aber auch sehr schöne Tradition, das Zusammentreffen der Borgholzhausener vor der Kirche um Mitternacht, fällt ebenfalls aus. Schuld ist natürlich die Corona-Pandemie. Die Stadt Borgholzhausen erweckt deshalb ein Stück Silvestersänger-Nostalgie zu neuem Leben und stellt ab heute auf ihrer Internetseite ein Tondokument aus dem Jahr 1937 zur Verfügung.

Arne Seelhöfer aus dem Fachbereich Innere Dienste und Historiker Rolf Westheider haben es digital aufbereitet und kommentiert. In den 1930er Jahren erregten die Silvestersänger das Interesse des Rundfunks, der allerdings politisch kontrolliert wurde.

Plattdeutsch und Pickert sind dem Reporter fremd

Nach Korruptionsskandalen übernahm 1937 der in Wiedenbrück geborene Anton Winkelkemper die Intendantur des Reichssenders Köln. Der Schwerpunkt des Programms war Unterhaltung. Beliebte war der sogenannte Landfunk mit Berichten aus dem Rheinland und Westfalen, besonders das Magazin „Der Kiepenkerl packt aus“.

In diesem Zusammenhang war offenbar auch die Lebkuchenstadt interessant genug, um über sie und ihre Traditionen zu berichten. Die Berichterstattung aus Borgholzhausen hat einen hohen Unterhaltungswert, was daran liegt, dass vieles unfreiwillig komisch rüberkommt, da Sprecher und Befragte oft aneinander vorbeireden.

Der Sprecher war mit den örtlichen Verhältnissen des „kleinen Städtchens im nördlichen Westfalen“ (die Region Ostwestfalen-Lippe war 1937 noch nicht erfunden) genauso wenig vertraut wie es die Be-

fragten mit dem Radio waren. Gänzlich fremd war dem Moderator der Pickert, den die Sänger nach Mitternacht im Hause Kükenbrink einnahmen. Da keiner der Befragten das Rezept klar darlegen konnte, blieb es bei der Einschätzung, Pickert sei eine „Mischung aus Kuchen und Reibekuchen“.

„Der nicht singen kann, den können wir nicht brauchen“

Die Szene beginnt in einem Wirtshaus, gegen 18 Uhr: „Ich glaub', wir schütten uns erst noch mal einen Steinhäger ein, und Frau Wirtin, bringen Sie uns auch noch ein paar Zigarren.“ Etwas barsch erwidert Vater Benne: „Nein, ich rauche nicht.“ Der Dialog mit ihm, der sich um Hochdeutsch bemüht, aber immer wieder in sein vertrautes Plattdeutsch zurückfällt, entwickelt sich nur mühsam.

„Wie lange besteht denn überhaupt schon dieser Brauch, dass man zu Neujahr singt?“, fragte der Mann vom Radio. „Ja, das kann ich Ihnen auch nicht sagen“, lautet die Antwort.

Erst ganz langsam kommt Schwung ins Gespräch: Mit Uthmann habe er auch schon gesungen, sagt Benne. Jetzt sei „Loth vom Klockenbrink“ neu dabei, er müsse aber noch angelernt werden. Und überhaupt ist das so eine Sache mit Neulingen: „Der nicht singen kann, den können wir nicht gebrauchen.“ Dass es unterwegs wohl auch einige Steinhäger gebe, wollte Benne nicht gern hören, „lieber ein paar Zigarren, da bleiben wir gut bei Trosste“. Sagte er nicht, er rauche nicht? Nicht alle Rätsel werden in dem historischen Beitrag aufgelöst.

Zur Mitternachtspause kündigt der tapfere Sprecher einen „Generalangriff auf die Familie Kükenbrink“ an, womit wohl das Pickertessen aller Sänger gemeint ist. Da „die Mutter Kükenbrink nicht so gut zu Worte kommen“ kann, wird die Schwiegertochter herbeigerufen, die vom Moderator



Stumm wie die bronzenen Standbilder vor dem Heimathaus bleiben in diesem Jahr erstmals die Silvestersänger. In Borgholzhausen hat man der ungewöhnlichen Tradition vor einigen Jahren sogar ein eigenes Denkmal gebaut.

FOTOS: ANKE SCHNEIDER

mit einem flüchtigen „Heil Hitler“ begrüßt wird – der damals üblichen Grußformel.

Ansonsten ist nichts Ideologisches aus dem Gespräch herauszuhören. Formulierungen wie etwa „ein typisch deutscher Volkstumsbrauch“ oder Ähnliches bleiben aus. Eher versucht sich der Reporter an einer romantischen Verklärung des Singens. Er erklärt, wie schön es doch sei, dass „in unserer schnelllebigen Zeit“

der gute alte Nachtwächter fortlebe. Nach den Mitternachtsglocken, die das Jahr 1938 einläuten, wird die Reportage sogar ein wenig rührselig. Sie lobt den Jahreswechsel „in der Einsamkeit einer kleinen westfälischen Stadt, still und innig, nicht wie in den großen Städten“.

Zu verdanken ist das Silvestersingen Friedrich „Vater“ Benne, der in Pium Einfluss hatte. Beim politischen Sys-

temwechsel 1918 war er zum stellvertretenden Vorsitzenden des Arbeiter- und Soldatenrates bestimmt worden. In den 1920er Jahren gehörte Benne dem Stadtrat an. In Heinrich Tönsing, Wilhelm Riweler sowie Vater und Sohn Fritz Kükenbrink fand Benne Mitstreiter.

Andernorts ist der schöne Brauch schon lange verboten

Der Brauch entspringt dem Nachtwächterwesen, das in Borgholzhausen offenbar besonders ausgeprägt war. In der Silvesternacht wird der einsame nächtliche Aufpasser im Gesang von weiteren Männern unterstützt, die sich über die zwischenzeitlich verabreichten Schnäpse und Zigarren hinaus damit ein kleines Trinkgeld verdienen.

Jedoch scheint die Tradition schon damals in Gefahr zu sein. Zum einen, weil mit der elektrischen Straßenbeleuchtung bereits seit 1914 für die öf-

fentliche Sicherheit gesorgt ist, zum anderen, weil 1921 aus Kostengründen die Nachtwächterstelle auch in Borgholzhausen eingespart worden ist.

Andernorts war das Silvestersingen sogar verboten. Es war wohl vor allem die Gewohnheit, mit dem Gesang Schnaps zu erheischen, die Probleme verursachte. Unter Alkoholeinfluss wurde aus dem Gesang ein Grölen und der schöne Brauch zum Anlass für übermäßige Sauferei. Nicht so allerdings im eher asketischen und frommen Pium, berichten die Chronisten: Benne, der bereits den letzten Nachtwächter Gustav Uthmann unterstützte, drängte auf die Fortführung des Brauchs und hatte seine Truppe im Griff.

Vor Corona hätte aber vermutlich selbst der legendäre Benne kapituliert. So bleibt nur die Hoffnung, die Tradition im nächsten Jahr fortsetzen zu können. Und in diesem einfach die Tonkassette auf der Homepage der Stadt als Ersatz zu nutzen.



Heinrich Tönsing, Wilhelm Riweler, Fritz Kükenbrink senior und junior sowie „Vater“ Fritz Benne auf dem Marktplatz (von links).



Die aktuellen Sänger – von links: Reiner Fröhlich, Detlef Peppmüller, Werner Spill und Martin Majewski freuen sich auf das Jahr 2021.

DRK wiederholt PCR-Testung

Weil noch mehr als 20 Ergebnisse fehlen, werden neue Tests gemacht.

■ **Borgholzhausen (AG).** Am 23. Dezember wurden Bewohner und Mitarbeiter des Hauses Ravensberg nach dem Auftreten erster Corona-Fälle komplett einem PCR-Test unterzogen. Bevor dessen Ergebnisse nicht vorliegen, wird die Besuchssperre nicht aufgehoben. Versprochen waren die Ergebnisse für den 25. Dezember, doch bis gestern Nachmittag fehlten mehr als 20 von ihnen. „Wir haben uns jetzt entschlossen, 17 Bewohner und sieben Mitarbeiter erneut testen zu lassen“, erklärt Den-



nis Schwach, DRK-Vorstandssprecher im Kreis Gütersloh. Bis zum heutigen Mittwoch soll damit bekannt werden, ob sich weitere Menschen in dem Haus mit Corona infiziert haben.

„Erst bei Vorliegen aller Ergebnisse können wir Kontakt mit der Heimaufsicht aufnehmen, um das Ende des Besuchsverbots zu erreichen“, erklärt Schwach.

Es gibt noch einen weiteren wichtigen Grund, die Untersuchung abzuschließen: Am 2. Januar wird geimpft im Haus Ravensberg. 178 Impfdosen sind für Bewohner und Mitarbeiter bestellt. Wer aktuell an einer Corona-Infektion leidet oder wer sie bereits durchgemacht hat, wird laut den Vorschriften nicht geimpft.

■ **Borgholzhausen/Werther/Melle (HK).** Nachdem unbekannte Täter in der Nacht zum ersten Weihnachtsfeiertag in den Städten Melle, Borgholzhausen und Werther mindestens 15 Buswartehäuschen schwer beschädigt haben, erhöhen die drei betroffenen Städte jetzt den Druck. Angesichts eines Sachschadens im deutlich fünfstelligen Bereich haben die drei betroffenen Kommunen eine Belohnung in Höhe von 2.500 Euro für Hinweise ausgesetzt, die zur Ermittlung der Täter führen.

Nach den vorläufigen Ermittlungen ist auch nicht auszuschließen, dass die Taten auf das Konto einer einzelnen Person gehen. Die Polizei fragt: Wer hat an den Tatorten verdächtige Beobachtungen gemacht? Wer kann nähere Angaben zum Aufenthaltsort des Täters machen? Sachdienliche Hinweise an das Polizeikommissariat in Melle, ☎ (05422) 920600, oder die Stadtverwaltung Melle, ☎ (05422) 965254, sowie die Polizeiwache Halle, ☎ (05201) 81561600.

Belohnung steigt auf 2.500 Euro

Neun Buswartehäuschen wurden allein in Melle zerstört. Es könnte ein Einzeltäter gewesen sein.



Sechs Bushaltestellen wurden in Borgholzhausen und Werther, neun weitere in Melle zerstört.

FOTO: ANKE SCHNEIDER